

Minister Kunasek legt seine Pläne offen – Aufwärtstrend gestoppt, beim Bundesheer wird wieder gespart!

WIEN: Mit 14 höheren Kommanden, 7 Brigadekommanden, 34 Regimentern, 158 Bataillonen sowie 943 Einheiten erreichte im Jahr 1987 das Österreichische Bundesheer ihren personellen Höchststand. Danach folgte ein Reigen an Reformen, die nie vollendet wurden.

Bereits 2005, bei der wesentlichen Strukturveränderung unter dem damaligen Bundesminister Günther Platter las man Headlines, wie „schlanker, effizienter“ oder „mehr Soldaten bei der Truppe“. Immer wieder wurde vieles versprochen. Schlussendlich wurden die Reformen nur in Fragmenten umgesetzt – **Grund meist Geldmangel.**

Bundesheer-Reformen wurden meist nur in Fragmenten umgesetzt – Grund Geldmangel

Viele Minister versuchten erfolglos das Bundesheer zu reformieren. Einzig Hans Peter Doskozil (SPÖ) schaffte durch sein aktives Handeln den Abwärtstrend zu brechen. Personalaufwuchs, mehr als 1 Milliarde an zusätzlichen finanziellen Mitteln und wesentliche Stärkung im Aufgabenbereich gaben dem Bundesheer neue Hoffnung.

Versprochen wurden rund 3,5 Mrd. € (1 Prozent des BIP) – geworden sind es magere 2,2 Mrd. € (0,58 Prozent des BIP)

Mit der Zielvorgabe 1% vom BIP für das Heer versprach die FPÖ zu Wahlzeiten den Aufwärtstrend fortsetzen zu wollen. Nun sind die Hoffnungen am Boden der Realität zerschellt. Weder die 1 % vom BIP wurden von der FPÖ eingehalten und umgesetzt, noch kann mit dem ausverhandelten Heeresbudget ein personeller Aufwuchs sichergestellt werden. Auch wenn viele FPÖ-Funktionäre beschwichtigen wollen und gebetsmühlenartig immer wieder die Hoffnung nach Sonderinvestitionen wecken wollen, sieht die Realität sehr düster aus.

Auf Basis dieser Vorgaben legte am 20. 06. 2018 Minister Kunasek seine Pläne für die neue Heeresstruktur dem Ministerrat zum Beschluss vor und eines wird deutlich – **der Aufwärtstrend ist gestoppt. Beim Bundesheer wird wieder gespart!**



Bundesheer wird wieder zur Totalbaustelle. Und wieder droht ein Umbau des Bundesheeres ohne die nötigen finanziellen Mittel.



Mit diesem Ministerratsbeschluss wird deutlich, dass durch die Bundesregierung in der Landesverteidigung der Retourgang eingelegt wird. Das Bundesheer wird in eine „alte Struktur“ rückgeführt.

Mag. Ing. Harald Schifferl
FSG-Personalvertreter

Die Ministerpläne zur Organisation im Detail

Dem Kommando Streitkräfte sind im Wesentlichen die neun Militärkommanden, die 3. Brigade (Kommando Schnelle Einsätze) mit Brigadekommando (BrigKdo) in Mautern, die 4. Brigade mit BrigKdo in Hörsching, die 6. Brigade mit BrigKdo in Absam, die 7. Brigade mit BrigKdo in Klagenfurt, die Brigade Luftunterstützung in Hörsching und die Brigade Luftraumüberwachung in Wals-Siezenheim nachgeordnet.

Die Streitkräftebasis unterstützt die Streitkräfte in den Bereichen der Logistik, des Sanitätswesens und der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Weiters wird es den Bereich IKT & Cyberverteidigung abdecken.

Der Streitkräftebasis sind im Wesentlichen der Bereich Logistik inklusive der Heereslogistikschule sowie die Heereslogistikzentren, die Heeresmunitioansalten, die Heeresbekleidungsanstalt, das Militärhundezentrum, die Sanitätsorganisation mit allen Sanitätszentren und Feldambulanzen, der Bereich Führungsunterstützung & Cyberverteidigung, die Führungsunterstützungsschule, das Heeres-sportzentrum und der Entminungsdienst nachgeordnet.

Als Kern der Milizkräfte bleiben die zehn Milizbataillone, ebenso die Anbindung an je einen präsenten Verband der Streitkräfte, bestehen. Die jederzeitige Einsetzbarkeit der Miliz steht dabei im Fokus.

Die Führungsaufgabe der Militärkommanden bleibt unverändert aufrecht, ebenso wie die Zuordnung der selbstständig strukturierten Milizverbände und -einheiten. Die Sicherstellung der Führungsfähigkeit der Militärkommanden ist dabei essentiell. Im Sinne des territorialen Prinzips können diese weiterhin bei Bedarf auf dringend benötigte Truppenverbände im Bundesland zugreifen.



Auszug aus Presseaussendung BMLV

Auf Grundlage dieses Ministerratsbeschlusses erhält der Generalstab einen Auftrag für Detailplanungen. Zielvorgabe ist es, dass diese Planungen bis Ende 2018 abgeschlossen sind. In einem weiteren Schritt soll im Jahr 2019 die Zentralstelle evaluiert und den neuen Anforderungen angepasst werden.